

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haafenstein & Bogler u. S. Engler in Leipzig.

N^o. 87.

Schandau, Mittwoch, den 1. November

1871.

U m s c h a u.

Im deutschen Reiche giebt es der politischen Neugkeiten täglich zu vermerken. Bald sind es die Ultramontanen, bald die Socialdemokraten, bald die Feudalen und bald die Liberalen, welche von sich reden machen, es ist, als ob das Geschlecht der deutschen Philister, Michels, oder wie man sie sonst zur Zeit des selbigen Bundestages nannte, ganz ausgefordert wäre. Das ist auch so ein Kennzeichen des gewaltigen Unterschiedes zwischen den deutschen Kanzlern Metternich und Bismarck, der Jahre 1816 und 1871. Im Jahre 1816 unter Fürst Metternich sang Upland sein in männlichem Jörn gedichtetes: „Wenn heut' ein Geist berniedersteige“ und im Jahre 1871 unter Fürst Bismarck wird sein Bildniß demnächst die Reichstagsgebäude schmücken. Das macht Fürst Metternich, der Diplomat der alten Schule, dem seine Abnung von der Macht des Volksgesistes inne wohnte und der ihn daher niederhalten zu können glaubte, führte nach dem großen Befreiungskriege von 1813, 1814 und 1815 in Deutschland ein reactionäres Regiment ein und Fürst Bismarck, der diese Macht wohl zu würdigen versteht, versucht nach dem nicht minder großen Kriege von 1870/71 dieselben nur zu leiten. In Upland achtet er diesen Volksgesist und darum braucht er ihn nicht zu fürchten. Der Volksgesist, von dem wir hier sprechen, ist aber nun ganz anderer Natur, als ihn Socialdemokraten und Ultramontane zu kennzeichnen lieben, denn erstere suchten ihn nur bei den Umsturzmannern, denen nichts heilig ist und die in einer europäischen Staatenrepublik erst den Anfang von ihren socialistischen Träumen verwirklicht sehen würden und Letztere vermeinen ihn nur bei denen ausgeprägt zu finden, welche in dem Papst den unfehlbaren Stellvertreter Gottes auf Erden erkennen. Upland hielt sein deutsches Volk hoch und werth, weil er dessen geistige und leibliche Thatkraft höher denn die aller anderen Völker stellte, weil er die ihm inwohnende Werthschätzung sitzig-reinen Familienlebens hochachtete, weil er es dafür besonders befähigt hielt, der Freiheit die wohlthätigste Stätte auf Erden bieten zu können, und in der That dem unverfälschten deutschen Volksgesist mögen alle diese Eigenschaften inne wohnen. Was Eigennutz und Selbstsucht von Unten und Oben davon verfälscht haben, wer wollte das verkennen? Aber mit Upland können auch wir heute wieder singen, wenn wir nur die Hoffnung in unserer Brust nicht ersterben lassen:

„Nicht rühmen kann ich, nicht verdammten,
Unrühmlich ist's noch allerwärts:
Doch sah ich manches Auge kommen,
Und klopfen hört ich manches Herz.“

Der Reichstag fährt in seinen Beratungen eifrig fort, so daß gegen den 20. November seine diesmaligen Arbeiten beendet sein dürfen. — In Preußen und Baiern machen die Umtriebe der Römlinge, welche sich ohne Scheu mit den Socialdemokraten zu verbinden trachten, am meisten von sich reden. Als ein Beispiel, wie jesuitisch sie handeln, diene die Thatsache, daß sie in Braunsberg die Schüler des Gymnasiums nicht zum Abendmahl zulassen, wohl aber die Seminaristen, obgleich beider Religionslehre Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeit sind. — Bei uns in Sachsen hat zum Schluß der Woche eine große Arbeitseinstellung der Maschinenbauer zc. zu Chemnitz begonnen, die hoffentlich zum Heile von Arbeitnehmern und Arbeitgebern durch gegenseitiges Nachgeben ein rasches Ende nehmen wird. Es ist, um zur Sache zu sprechen, wahrlich unbegrifflich, wie einzelne Arbeiter so leyplos handeln und bei einer Arbeitseinstellung die Ersparnisse von Jahren bloß aus Unnachgiebigkeit verschleudern und anderntheils Fabrikanten, wie in Grimmitzschau, noch die Forderung einer 13- bis 15stündigen Arbeitszeit bei

largem Lohn aufrecht erhalten können. Durch gegenseitige Verständigung werden im Reichstag und anderwärts neue politische Grundlagen der Volkswohlfahrt gelegt, es ist Pflicht von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, durch eine gleiche Verständigung nach und nach unserer Gesellschaft auch neue, ihr angemessenere Grundlagen zu geben.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Nach einer Bekanntmachung des kaiserl. General-Postamtes werden vom 1. November c. ab Feldpost-Privat-Päckereien für welche gegenwärtig die Gewichtbeschränkung von 5 Pfund besteht, versuchsweise bis zum Gewichte von 15 Pfund zur Postbeförderung zugelassen. Das Porto beträgt bis 5 Pfund incl. 5 Gr., über 5 bis 10 Pfd. incl. 10 Gr. und über 10 bis 15 Pfd. incl. 15 Gr. Im Ubrigen gelten dieselben Annahmeveringungen, welche bisher für die bis 5 Pfd. schweren Feldpost-Privat-Päckereien vorgeschrieben waren.

— Der „D. R. A.“ bringt eine Bekanntmachung des kaiserl. Generalpostamtes vom 25. October, den Postschluß für Päckete betreffend, wonach die gewöhnliche Schlußzeit für die Annahme von Päcketen ohne Verhinderung bei allen Vertheilungsorten der betreffenden Post abgekürzt worden ist. Bei Eisenbahnposten tritt, wie bisher, noch so viel Zeit hinzu, als zum Transport vom Posthause nach dem Bahnhofe erforderlich ist.

— Die königl. Generaldirection der Staatsbahnen hat eine, den am 1. November d. J. in Kraft tretenden Wintersfahrplan betreffende Bekanntmachung erlassen, welche sich im Inseratenbeile befindet.

Am Montag, 30. October Nachmittags wollte die 13jährige Tochter des Arbeiters Richter in Krippen eine ihr gehörige Zige, welche unweit dieses Ortes auf die Bahn gelaufen war, hinwegholen, kam aber dabei zum Fallen, in welchem Moment der gegen 2 Uhr von Krippen nach Bodenbach abgehende Courierzug herangefahren kam und dem Mädchen den einen Fuß so ziemlich zur Hälfte und von dem andern die große Zehe förmlich abschnitt und sich beim Fallen außerdem noch am Kopf verletzte. Dem Locomotivführer trifft hierbei keine Schuld, indem er rechtzeitig das Signal zum Halten des Zuges gab, leider aber zu spät zum Stehen gebracht werden konnte. Das bedauernde Mädchen wurde später ihren Eltern übergeben.

Dresden, 27. Oct. Das „Dr. J.“ schreibt: In diesen Tagen passirten mehrere Schiffsladungen Schlepplaste auf der Fahrt von Hamburg nach Böhmen unsern Fluß. Dieselben sind für die Kettenschiffahrt zwischen Schmiltz (sächsisch-böhmische Landesgrenze) und Ruffig bestimmt, welche bekanntlich von der Prager Dampf- und Segelschiffahrtsgesellschaft zur Ausführung gebracht wird. Die Ketten werden durch den hiesigen Civilingenieur Karl Pieper geliefert, sind aus der renommirten Fabrik von Parkes und Ross in Tipton in England und vorzüglich gearbeitet. Die Legung der Kette, wie die Eröffnung des Betriebes überhaupt soll, wenn nicht ein allzufrüher Winter eintritt, noch in diesem Herbst geschehen. Mit Eröffnung der böhmischen Kettenschiffahrt wird eine ununterbrochene Linie zwischen Magdeburg und Ruffig, dem des Braunlohtentransportes wegen so überaus wichtigen Plage, hergestellt und es kommt damit erst die echte Wohlthat der Kettenschiffahrt für den Schiffer und das gesamte Publicum zur vollen Geltung.

— Die „Dr. N.“ schreiben: Ueber den Empfang unserer aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in Dresden hören wir, daß dieselben Freitag den 3. November von Weissen nach hier abrücken werden. Das

Regiment Nr. 108 soll in der ersten Vormittagsstunde in Friedrichstadt Aufstellung nehmen, durch die Dörracker über den Postplatz kommend, dann durch die Wildrufferstraße auf den Altmarkt marschiren. Hier sollen die Krieger von den städtischen Behörden begrüßt werden. Dann wird Se. Majestät der König über die Truppen auf dem Neumarkt Revue abhalten, worauf dieselben über die alte Neue geschmückte alte Elbbrücke in die neue Kaserne auf dem Hauptplatz abmarschiren. Auch der Aufbau von Ehrenportalen soll projectirt sein.

Die Frequenz der Universität Leipzig hat sich wiederum bedeutend gesteigert und soll die Ziffer von 2000 Studierenden nahezu erreichen.

Nach einem dem „Dr. J.“ am Sonnabend zugegangenen Telegramm aus Chemnitz wurde daselbst an diesem Tage früh 6 Uhr in 19 größeren Fabriken die Arbeit eingestellt. Es sind dies folgende Etablissements: die Sächsische Maschinenfabrik, Joh. Zimmermann, A. Männich und Comp., Theodor Biede, C. F. Schellenberg, Louis Schönberg, J. W. Strobel, Sondermann und Stier, J. S. Schwalbe und Sohn, Konstantin Pfaff, D. G. Diehl, Dölar Schimmel u. Comp., R. C. Merkel, Kerschner und Bendorff, C. H. Rodtrod, Beutel und Baranius, in Dorf Gahlenz. Die Anzahl der streikenden Arbeiter beträgt ungefähr 6500. Excesse sind dabei nicht vorgekommen. — In einem weiteren Bericht des „Tagebl.“ heißt es: Zur Vertretung der Interessen der Arbeiter hat sich ein wohl schon längere Zeit im Stillen thätiges sojournirtes Central-Comité gebildet, welches in einem „Aufruf an die Proletarier aller Länder“ die Gründe der Strike auseinandersetzt und nach auswärts die Gesinnungsgenossen auffordert, fernweden Juzug von Arbeitern nach Chemnitz zu verhindern, für die Unterbringung der Streikenden in auswärtigen Fabriken zu sorgen, und Unterstützungsgelder einzusenden. In wie weit dies Alles von Erfolg sein wird, bleibt abzuwarten. Die Haltung der streikenden Arbeiter war sowohl in den am Freitag Abend abgehaltenen Versammlungen, sowie am Sonnabend eine ruhige und sind bis jetzt nicht die geringsten Excesse vorgekommen.

Kamenz, 23. October. Hinsichtlich des Weiterbaues unserer Eisenbahn ist die „Kam. Wchschr.“ in den Stand gesetzt, folgende weitere Mittheilungen machen zu können. Das Baucapital für die Linie Lützenau-Landeshöhe, circa 2,760,000 Thlr., ist von der Discontogesellschaft zu Berlin übernommen worden, und wird die Berlin-Görlitzer-Eisenbahngesellschaft den Bau mit thunlichster Beschleunigung zunächst bis Senftenberg, von der sächsisch-preussischen Landesgrenze beginnend, ausführen. Die Bauzeit für diese Strecke ist auf circa ein Jahr angenommen.

Am 24. October Vormittags in der 10. Stunde ist der in den 60er Jahren stehende Einwohner und Handarbeiter Gottlieb Hellinger aus Pilmannsdorff an der Grenze zwischen Pilmannsdorff und Kottengrün ermordet aufgefunden worden. Bei der gerichtlichen Aufhebung und ärztlichen Untersuchung hat man gefunden, daß dem Ermordeten mittelst eines Beiles durch mehrere Hiebe der Kopf vom Rumpfe abgehauen worden ist. Der dieses Verbrechen mutmaßlich verdächtige Handarbeiter Johann Friedrich Schneider in Kottengrün befindet sich beim Königl. Gerichtsamt Zaltstein in Untersuchungshaft.

Preußen. Berlin, 26. October. An Matricularbeiträgen werden für das Jahr 1872 einzuzahlen haben: Preußen 18,189,114 Thlr., Sauerland 38,297 Thlr., Bayern 972,714 Thlr., Sachsen 1,862,075 Thlr., Württemberg 350,999 Thlr., Baden 280,194 Thlr., Hessen 304,455 Thlr., Mecklenburg-Schwerin 439,783 Thlr., Sachsen-Weimar 128,153 Thlr., Mecklenburg-Strelitz 77,329 Thlr.,